

Abonnements-Bedingungen:
Abonnementspreis prämienanbeholdend
Bietenzahl 2,30 RM. monatlich 1,10 RM.

Vorwärts

Die Inserions-Gebühr
Betragt für die sechsgehaltene Anzeigenzeile
oder deren Raum 50 Pfg. für politische

Berliner Volksblatt.

Telegramm-Adresse:
„Sozialdemokrat Berlin“.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.

Wittwoch, den 23. Dezember 1914.

Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.

Abgewiesene Angriffe der Franzosen und Engländer.

Die Affäre Dr. Weill.

Partei Vorstand und Reichstagsfraktion veröffentlichen folgende Erklärung:

Von dem Abgeordneten unserer Partei Dr. Georg Weill haben wir seit Schluß der letzten Reichstagsession keine Nachricht erhalten. Auch unsere Nachforschungen blieben ohne jeden Erfolg.

Bessere Schritte werden der Partei vorbehalten.
Berlin, den 22. Dezember 1914.

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.

Der Pariser „Figaro“ veröffentlicht folgende Erklärung Dr. Weills:

An meine Freunde in Elsass-Lothringen! Seit Kriegsbruch ließ ich, ohne zu protestieren und ohne zu dementieren, in der deutschen Presse die verschiedensten Nachrichten über mich verbreiten. Ich schulde meinen in Straßburg geborenen Eltern dieses völlige Schweigen und sag vor, sie selbst in Unkenntnis zu lassen, als sie dem Groll derer auszuweichen, welche dort noch die Herren sind.

Georges Weill,
ehemaliger Reichstagsabgeordneter von Metz.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein feindlicher Flieger über Straßburg.

Straßburg, den 22. Dezember. (B. L. B.) Heute nachmittag zwischen drei und vier Uhr erschien ein feindlicher Flieger über unserer Stadt und ließ in der Nähe der Altkircher Mühlenberge eine Bombe fallen, die einen leeren Schuppen und Denker des Getreidebeckens beschädigte.

Das besetzte französische Gebiet.

Paris, 22. Dezember. (B. L. B.) Der „Temps“ meldet: Nach Berichten der statistischen Gesellschaft hat das besetzte französische Gebiet eine Bevölkerungszahl von 3 255 000 Seelen, also 8,20 Proz. der gesamten französischen Bevölkerung.

Die Meldung des Großen Hauptquartiers

Amtlich. Großes Hauptquartier, den 22. Dezember 1914. (B. L. B.)

Bei Neuport und in Gegend Ypern herrschte im allgemeinen Ruhe.

Zur Wiedererlangung der am 20. Dezember verlorenen Stellungen bei Festubert und Givenchy machten die durch französische Territorials verstärkten Engländer gestern und heute Nacht verzweifelte Vorstöße, die zurückgewiesen wurden.

Die gestrigen Angriffe der Franzosen in Gegend Albert, nordöstlich Compiègne, bei Souain und Perthes, wurden unter schweren Verlusten für sie abgeschlagen.

Im westlichen Teil der Argonnen nahmen wir einige Schützengräben; östlich der Argonnen, nordwestlich und nördlich Verdun wurden die französischen Angriffe zum Teil unter schwersten Verlusten für die Franzosen leicht zurückgewiesen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage in Ost- und Westpreußen unverändert.

In Polen stehen unsere Truppen in heftigen Kämpfen um den Bzura- und Rawka-Abschnitt. In vielen Stellen ist der Uebergang über diese Abschnitte schon erzwungen.

Auf dem rechten Ufer der Pilica steht der Kampf der verbündeten Truppen noch.

Wir haben leider erst nach der Veröffentlichung festgestellt, daß der gestern bekanntgegebene Befehl des französischen Generals Joffre vom 17. Dezember 1914 folgenden Nachsatz hatte:

„Der Befehl ist heut abend allen Truppen bekanntzugeben und zu verhindern, daß er in die Presse gelangt.“

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 22. Dezember. (B. L. B.) Amtlich wird verlautbart: In den Karpathen wird nahe südlich des Gebirgskammes im Gebiete der Flüsse Ragu-Na, Latorca und Ung gekämpft.

In Galizien gingen die Russen gestern wieder zum Angriff über, ohne jedoch durchdringen zu können. Namentlich am unteren Dunajec hatten sie schwere Verluste.

Die Kämpfe im Vorfelde von Przemyśl dauern fort. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, von Hofer, Feldmarschalleutnant.

häuser 1,2 Milliarden, der Wohnhäuser 5,5 Milliarden, des Handels- und Industriematerials 1 Milliarde; der Gesamtwert der besetzten Gebiete ist demnach auf ungefähr 14,5 Milliarden zu veranschlagen.

Die englische Rekrutierung.

London, 22. Dezember. (B. L. B.) Den Wätern zufolge hätte der deutsche Angriff auf die englische Ostküste wahrscheinlich zu einer lebhafteren Rekrutierung geführt, wenn Weisheiten nicht so nahe wäre.

Das Völkerrecht.

„Gibt es noch ein Völkerrecht?“ — Das ist die große Frage, von der seit Kriegsbeginn die Vertreter des Völkerrechts erbarmungslos geplagt werden; in der Presse und Zeitschriften machen sie ihrem bedrückten Herzen Luft.

Aber es gibt unter diesen Ideologen unverbesserliche Optimisten, die gezwungenermaßen den Zusammenbruch des Völkerrechts zugeben, die aber den trügerischen Bahn nicht aufgeben, daß „nach dem Kriege das Völkerrecht in höherer Form seine Auferstehung feiern werde“.

Wenn jedoch wieder und wieder die Frage aufgeworfen wird, ob es noch ein Völkerrecht gebe, so ist wohl eine andere Frage zeitgemäß: hat es denn jemals Völkerrecht gegeben? Zunächst ist der landläufige Begriff Völkerrecht absolut irreführend.

In seiner berühmten Schrift „Zum ewigen Frieden“ sagt Kant sehr treffend: „Die Bedingung der Möglichkeit eines Völkerrechts überhaupt ist: daß zuvörderst ein rechtlicher Zustand existiere.“

Wir haben leider erst nach der Veröffentlichung festgestellt, daß der gestern bekanntgegebene Befehl des französischen Generals Joffre vom 17. Dezember 1914 folgenden Nachsatz hatte: „Der Befehl ist heut abend allen Truppen bekanntzugeben und zu verhindern, daß er in die Presse gelangt.“

Trotz alledem fährt aber F. v. Liszt fort: „Dennoch sind die Normen des Völkerrechts wirkliche Rechtsregeln; sie binden die Staaten der Völkerrechtsgemeinschaft, sie sind positives Recht.“

Das Hochziel des Völkerrechts besteht darin, unter allen Umständen den Krieg zu verhindern; bevor diese Basis nicht erreicht ist, haben alle gutgemeinten Vereinbarungen keinen vernünftigen Sinn.

Das Hochziel des Völkerrechts besteht darin, unter allen Umständen den Krieg zu verhindern; bevor diese Basis nicht erreicht ist, haben alle gutgemeinten Vereinbarungen keinen vernünftigen Sinn.













